

L a u s i t z i s c h e s

M a g a z i n,

Zwanzigstes Stück, vom 31<sup>ten</sup> Octob., 1789.

Görlitz, gedruckt und zu finden bey Joh. Friedr. Fickelscherer.

I.

Rüge wegen des Frauengeschlechts.

Fortsetzung.

**W**ie viel aber das lehrreiche Beyspiel des Weisen zu einem gehörigen vernünftigen Betragen gegen unsre Nebenmenschen bewirke, ist nie mahls einem Zweifel unterworfen gewesen. Den Ton dieser Lebensordnung gab dießfals schon Seneca an. „Lebe so mit deinen Nebenmenschen, als ob es Gott gleichsam mit ansähe, und rede so mit Gott, als ob es deine Nebenmenschen mit anhörten. Wir dürfen uns nur einen redlichen verständigen Mann erwählen, und uns denselben in Gedanken beständig so vorstellen, als ob er vor uns stünde, und alle unsere Handlungen, als Beurtheiler, mit ansähe (\*), „ — sind Worte dieses Weltweisen, und eine Regel des sittlichen Lebens, woraus man wahrnehmen kann, daß hierzu Damen-Unterhaltung eben kein Erforderniß ist. Ein Mittel zur Bildung, wovon man in jeder Rücksicht sich gewisseren Vortheil versprechen kann, gewähret die Betreibung der Wissenschaften und Künste. Schon sang der Röm. Dichter:

X p

(\*) Sic viue cum hominibus, tamquam Deus videat, sic loquere cum Deo, tamquam homines audiant. Aliquis vir bonus eligendus nobis est, ac semper ante oculos habendus, vt sic, tamquam illo spectante, vivamus & omnia tamquam illo vidente, faciamus. — Aliquem habeat animus, quem vereatur, cuius auctoritate etiam secretum suum sanctius habeat. Sen. Epist. Lib. I. epist. 11.